Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten einerseits zu viel Platz beanspruchen würde und jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Radikalen ist unser Frage- und Antwort-Buch, das Preisträger für unsere Leser ist, wie ein Postauszug aus 30 Jahr. beweisen. Kranken werden Fragen gestellt, so sind ebenfalls die Antworten auf die Fragen so kurz als möglich gehalten. In Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen beantwortet; in Briefkasten werden Fragen gelegentlichen, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen. Jede Anfrage muß mit Rückporto beigefügt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein zweijähriges Pferd hat verschiedene Male Anfälle von periodischem Augenentzündung gehabt. Nach vierwöchiger Pause durch den Tierarzt verschwand die Entzündung. In letzter Zeit hat es wieder zwei leichte und einen schweren Anfall gehabt. Die Mutter hat nie einen an den Augen gehabt. Was kann hier wohl Abhilfe schaffen?

Antwort: Es ist raffam, bei jedem frischen Anfall durch einen Tierarzt Atropin-Einträufelungen ins Auge machen zu lassen, um möglichst Verwachsungen zwischen Iris und Linse zu verhüten. Ein Vorbeugemittel gibt es nicht. Bet.

Frage Nr. 2. Meine Kühe sind in der Fütterung. Nach Eingabe eines Hausmittels wurde es besser. Nach vier Wochen stellte sich das Leiden wieder ein, auch wurde die Milch dabei schlecht und bei zwei anderen Kühen bemerke ich jetzt am Hals nackte Stellen. Um was handelt es sich hier?

Antwort: Es besteht ein Magen-Darmkatarrh. Geben Sie dreimal täglich einen Eßlöffel voll Bittersalz in einem halben Liter Wasser und außerdem etwas tierärztlichen Karbolsäure Salz aufs Futter. Da drei Kühe dasselbe Leiden am Halse befallen haben, wird es sich wohl um eine Vergiftungsmöglichkeit nach um Kühe handeln, die entfernt ist. Reiben Sie die betreffenden Stellen mit Zeer- oder Terpentinöl ein die Milch nimmt evtl. den Geschmack an). Ist dies ohne Erfolg und deuten sich die Flecke weiter aus, ist absolut der Tierarzt zuzuziehen. Derselbe sie noch mehr Mittel zu bringen Sie getrennten Putzzeug, um keinen stellen und pflegen Sie die erkrankten Kühe in einem besonderen Stall. Pferd. Tierarzt Dr. H.

Frage Nr. 3. Mein etwa 1 Zentner schweres Schwein hat einen Nabelbruch bekommen. Derselbe wird immer größer. Ist die eine Heilung möglich, oder besteht die Gefahr, daß das Tier verunglückt. C. H. in C.

Antwort: Nabelbrüche entstehen durch das Herausreißen eines Bauchmuskels durch den offenen Nabelring. Sie sind entweder angeboren oder werden durch Erstarrung der Bauchmuskeln und übermäßige Anfüllung der Eingeweide mit gehaltlosem Futter verursacht. Die Nabelbrüche sind also heilbar. Die Behandlung erfolgt durch Zurückdrängen der Eingeweide und Verschließung eines Nabelsiebes. Auch kann ein Abbinden der Hodensäcken der umbildenden Haut erfolgen. In schlimmen Fällen muß eine Operation vorgenommen werden, die bei sachgemäßer Ausführung Aussicht auf Erfolg hat. Dr. Bn.

Frage Nr. 4. Mein 8 Tage altes Ziegenlamm nimmt täglich 1½ Liter Milch, die ich in vier Raten gebe. Bis zu welchem Alter muß ich die Milch unverdünnt verabreichen, und welcher Futter ist wohl dann später noch zu empfehlen? F. M. in D.

Antwort: Ihr Ziegenlamm muß mindestens bis zu einem Alter von 6 Wochen mit reiner Milch getränkt werden. Hernach kann ein Zusatz von abgelahmter Milch, auch Kuhmilch, falls solche Verfügung steht, erfolgen. Später empfiehlt sich ein Zusatz von Haferschrot und Leinkuchenmehl. Die Gaben haben sich nach dem Kulturzustande des Tieres zu richten. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Meine jungen Kaninchen sterben alle. Anfangs sind sie steif und munter, dann werden sie rauh im Haar, fressen nicht mehr und bekommen eine nasse Nase. Was kann ich dagegen tun?

Antwort: Wenn es sich bei Ihren Kaninchen nicht gerade um den seuchenhaften Kaninchlose-Schnupfen handelt, dürfen Sie mit dem Dr. Suttmannschen Schnupfenpulver (Chinolmerke in Meinhöhle-Dresden) Heilung erzielen. Bei Kokzidiose dürfte aber rückhaltlose Tötung der erkrankten Tiere, peinliche Reinigung und Desinfektion der Stallungen, tägliche Entfernung des Mistes die einzige richtige Behandlung sein. Met.

Frage Nr. 6. Mein 4jähriger Dackel erkrankte vor etwa drei Monaten an Rheumatismus in der Rückengegend. Die Schmerzen scheinen jetzt so ziemlich nachgelassen zu haben, dagegen hat sich eine Muskelschlappung in den Hinterteilen eingestellt. Der Hund ist sonst munter, doch die Hinterbeine versagen oft, und der Hund fällt, so daß die Hinterhand schwankt und mitunter umfällt. Wie kann ich dem Hunde wieder auf die Beine helfen?

Antwort: Es scheint sich bei Ihrem Hunde weder um Rheumatismus noch um Staupelähmung sondern um die sogenannte Altersschwäche zu handeln. Sollten Sie mit beiden Stichdiesen, Hoffnungsbehandlung (Hohn) keine Besserung erzielen, müssen Sie zum Herrn Tierarzt Ferrin- oder Strychnin-Einspritzungen machen lassen. Tet.

Frage Nr. 7. Unsere Katze frißt nur rohes Fleisch und bleibt dabei sehr mager. Wie kann man sie zu anderer Nahrung bewegen? M. K. in H.

Antwort: Geben Sie Ihrer Katze zur Abwechselung Milch, Fische und etwas Butterkalt ins Futter, dann wird sie schon etwas besseres werden. Bet.

Frage Nr. 8. Ist Salz für Kühner schädlich? L. A. in H.

Antwort: Gegen Salz sind Hühner sehr empfindlich; sie können an Salzvergiftung eingehen. Kl.

Frage Nr. 9. Wie ist das Schneiden der Zunge bei schnarrenden Raben eigentlich vorzunehmen, damit diese das Sprechen erlernen? W. P. in G.

Antwort: Das sogenannte Kürzen der Zunge ist eine ganz zwecklose Tierquälerei, es wird heute nicht mehr ausgeführt. Das Sprechenlernen wird dadurch nicht gefördert, im Gegenteil. Also unterlassen Sie es. Kl.

Frage Nr. 10. Meine Kompostberge bringt auf den Beeten auffällig viele Brennesseln hervor, eine ständige Plage, gegen der nichts damit auch dem Lichte näher und keimt. Da die Brennesselsamen zudem sehr schnell reifen, so wird der günstige Zeitpunkt des Mähens meist überseh, und für Zahre hinaus ist für neue Verunkrautung gesorgt. Rs.

Frage Nr. 11. Meine Runkelrüben bleiben im Wachstum zurück, werden klein und erhalten schwarze Wurzeln; auch sind sie vom Drahtwurm befallen. Was ist zu tun? F. K. in B.

Antwort: Ihre Runkeln leiden am Wurzelbrand, auch Schwarzbeinigkeit genannt. Sein Auftreten kann, wie das aller parasitären Krankheiten, durch sorgfältige Mischung in Verbindung mit ungünstiger pysikalischer Beschaffenheit des Bodens, wie Kälte, Nässe, mangelhafte Durchlüftung, Mangel an Humus, Phosphor und Kalk gefördert werden. Bekämpfungsmaßregeln: gute Jugendversorgung der Rüben und rasche Förderung des Wachstums durch Düngung, nicht zu früh bestellen und vor allem den Samen mit Germisan (½ prozentiger Lösung, 1 bis 2 Stunden tauchen) beizen! Gebrauchsanweisung liegt jeder Packung bei. Der Wurzelbrand ist ungefährlicher, wenn außer der Beizung der Boden gekalkt ist und offenhalten wird. Drahtwurm ist schwieriger zu bekämpfen, was folgendermaßen geschieht. Düngung: Starke Stallmistgabe, auch Jauche, ferner auf den Morgen (25 a): 1 Zentner 40 prozentiges Kalisalz oder die dreifache Menge an Kainit, letzteres nur auf leichteren Böden, dann ½ bis 1 Zentner Thomasmehl oder Superphosphat, beim Auspflanzen der Rüben ½ Zentner Salpeter und vor der Hacke nochmals die gleiche Salpetergabe, die aber zwischens Mitte Juni gegeben werden sollte. Bei Kalkarmut des Bodens im Herbst oder über Winter 10 Zentner Kalkalk, auf leichteren Böden die doppelte Menge an kohlensaurem Kalk. Kalkung ist besonders auf sauren Böden angebracht, da die Made sehr säureempfindlich ist und auf solchen Böden schlecht wächst. Dr. Bs.

Frage Nr. 12. Wie verfügt man auf schweren Boden den Hufsattig, würde eine Kalkung helfen? M. in B.

Antwort: Mit Kalk ist Hufsattig nicht zu vernichten. Er verlangt in erster Linie Zon und Feuchtigkeit, deshalb kann zuweilen starke Entwässerung zu einer Verminderung beitragen. Ihn restlos zu vertilgen, gelingt nur nach jahrelang mit großer Ausdauer geführten Vernichtungsmaßnahmen. Zunächst sind die giftigen Früchte die ersten Lattichsprossen, die nur Blüten, aber niemals Früchte ausbilden. Sodann Spätjahrspflügen alle Blattreste, immer möglichst bald nach ihrem Erscheinen, vernichtet werden. — Dadurch werden die Zeit die unterirdischen Triebe ungenügend ernährt und gehen ein. Weiterhin ist der Anbau sehr traumwüchsiger Pflanzen wie Kartoffeln, Runkeln, Zuckerrüben, die starke Beschatten, zu empfehlen. Die starke Beschattung verträgt der Lattich nicht. Schließlich soll auch starke Überdüngung uns mit Lattich bestandenen Stücken mit dem Anbau einer Abmagerung den Lattich vernichten. Dr. Ws.

Frage Nr. 13. Die Blätter meines Apfelbaumes sind seit 14 Tagen fleckig. Was ist diesen Übel abzuhelfen? W. W. in G.

Antwort: Die eingesandten Apfelblätter weisen Hufflaldiumpilz befallen. Bekämpfungsmittel hiergegen sind Abschneiden und Verbrennen der jüngsten befallenen Triebe, das Zusammenharken und Verbrennen oder tiefes Vergraben des Laubes im Herbst, das Streichen des Holzes mit Kalkmilch, das Verspritzen der Knospen, sind die Blume erstmalig mit 2 prozentiger Kupfervitriolbrühe zu spritzen, kurz vor der Blüte wiederholt, und 14 Tage bis drei Wochen später zum dritten Male mit 1 prozentiger Kupfervitriolbrühe zu behandeln. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Oberseite der Blätter von der Brühe getroffen werden. Solches tun durch sorgfältige Wiederung im Laufe des Sommers und Verwendung von Spritzdüsen, die es die 1 prozentige Spritzung sofort zu wiederholen. Dr. Ws.

Frage Nr. 14. Viele meiner einjährigen Gebeerpflanzen, die nicht groß und start entwickelt sind, tragen gut, andere kräftige Pflanzen hingegen schlecht. Woran liegt das wohl? M. K. in S.

Antwort: Wenn Ihre schwach entwickelten Erdbeeren gut tragen und die starken nicht, so liegt es an der Gartenunreinheit. Es ist am besten, wenn Sie diese jetzt entfernen und im Sommer von den gutregenden Neuanpflanzungen machen, oder wenn Sie sich eine gute tragende Sorte von Züchter kaufen. Rz.

Frage Nr. 15. In meiner Kammer, unterhalb des Daches, zeigen sich sehr viel kleine und schwarze Käfer (ein Tremplar liegt anbei), die dort aufgebrochen Fleischwaren (Wurst) Was ist hier zu tun? W. B. in N.

Antwort: Der eingelandte Käfer wer der Speckkäfer, die Wölfe sind die Larven des genannten Käfers. Zur Vernichtung derselben empfiehlt es sich, die Kammerwände mit Kalk oder Zement zu bestreichen; auch ist der Fußboden mit Zement auszugießen. Die Tür ist mit Blech zu beschlagen. Außerdem halten Sie noch mit Petroleum getränkte Lappen in den Ecken, damit beim Gebrauch der Kammer die Dämpfe wenigen sind. Sollten sich noch außerhalb einige Käfer entwickeln, so hängen Sie einige Stückchen Speck als Köder auf und vernichten diese dann samt Inhalt. Im äußersten Notfalle ist schließlich noch Begasung mit Blausäure anzuraten, die sehr radikal wirkt. Bs.

Wegen ungenauer Adressen

gelangen zahlreiche Antworten als „unbestellbar" immer wieder an uns zurück.

Genaue Angabe von Name, Stand, Wohnort, wenn nötig auch Straße und Postort, sowie eine klare, deutliche Schrift bei Anfragen

sind Vorbedingungen, die im Interesse der Einsender unbedingt gestellt werden müssen.

Die Schriftleitung.

Der praktische Landwirt im Briesetal

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zu Briesetal-Bote und Hohen Neuendorfer Zeitung Birkenwerder a. d. Nordbahn

35. Jahrgang **1926**

Schriftleitung: Oekonomierat Graubmann, Neubamm. Druck: J. Neumann, Neubamm

Voher Nachdruck auf den Inhalt dieser Blätter wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Die Hauskaben, Kakerlaken.

Von Dr. M. Graw. (Mit 2 Abbildungen.)

Die Hauskehle (Abb. 1) ist aus dem Orient zu uns eingewandert und scheint die kleinere deutsche Schabe, die uns Abbildung 2 zeigt, in ähnlicher Weise zu verdrängen, wie die graue Zimmerratte die dunkelbraune Hausratte fast vollständig beseitigt hat. Die Schaben haben einen abgeplatteten, einförmigen, glänzend dunkelbraun gefärbten Körper, bei dem der Kopf unter einem breiten Halsschild verborgen ist. Das Männchen sieht mit seinen langen Flügeln, die unsere Abbildung zeigt, einem Käfer nicht unähnlich; das Weibchen hingegen hat nur kurze Flügelstummel, überhaupt dem Weibchen des Frostschädlichmanns. Die Weibchen legen (Sackkinden). Ihre Eier legt das Schabenweibchen nicht einzeln ab, sondern schließt sie zu je zwölf in eine Kapsel ein, die die Form einer winzigen Bohne hat. Unsere Zeichnung gibt uns auch einen ganz guten Blick. Während des Sommers werden vier solcher Eikapseln in verborgenen Schlupfwinkeln niedergelegt. Die aus den Eiern geschlüpften Schaben brauchen nach sechsmaliger Häutung ihrer Jahre bis zu ihrer vollen Entwicklung.

Infolge ihres ausgesprochenen Wärmebedürfnisses sind sie auf bestimmte Oertlichkeiten beschränkt; sie bevorzugen deshalb Küchen, Backhäuser, Brauereien, Molkereien, Schornsteine, wenn noch ein gewisser Grad von Feuchtigkeit hinzutritt und es an Nahrung nicht fehlt. Deshalb halten sie sich auch mit Vorliebe in den Nähen in der Nähe der Wasserleitung auf. Am Tage bleiben die Schaben in Schlupfwinkeln verborgen, aus denen sie nur Nachtzeit hervorkriechen, wobei selbst Spalten von ganz geringer Breite ihren Körpern Zutritt bieten können, die Fettigkeit ihrer Körperbedeckung erleichtert auch ein rasches Einschlüpfen. Mit Eintritt der Nacht und Dunkelheit aber kommen sie aus ihren Schlupfwinkeln hervor und benagen und beschaben — daher der Name — alles für sie Genießbare. Brot, Mehl, Käse, Getreide, gerösteter Fleisch, aber nicht rohes, geräuchterte Fische, gekochte Kartoffeln, Mehlspeisen, Honig, Sirup, Bier, auch verschiedene Teile werden von ihnen angegriffen. Bei Nahrungsmangel hungern sie auch Papier, Stiefelwichse, Schuhzeug und Kleider. Dazu kommt die ekelerregende Verunreinigung der Nahrungsmittel durch ihren Kot, der, je nach der Art der aufgenommenen Nahrung, bald mehr fester, krümelig, bald mehr breiig ist.

Vor Licht und Geräusch empfinden die Schaben mit großer Scheuheit, und unter rascheldem Geräusch, sie sind deshalb so leicht nicht zu überraschen. Trotzdem kann auch dieses sinke Insekt bei Gebuld und Ausdauer mit geeigneten Mitteln beseitigt werden.

Die können die Bekämpfung dieses Ungeziefers vornehmen mit physikalischen oder chemischen Mitteln, oder durch biologische Maßnahmen. Zu den physikalischen Mitteln rechnet man die verschiedenen Fangmethoden, die Vernichtung von Wasser oder Luft oder niederiger Temperaturen. Die Schabenfallen, die die Schaben durch ein gem gefressenes Futter anlocken und ihnen Ausstieg aus der Falle zu verhindern versuchen, erfüllen nicht immer ihren Zweck. Einmal gibt es für diese Insekten kein Futter, das sie unter allen Umständen fraß anlockt, und zum anderen ist bei den Fallen die Spaltbreite, die durchstrechen wird, für die jungeren, kleineren Schaben immer noch groß genug, um durch sie wieder die Falle zu verlassen. Und die glatten Wände der Falle sind kein Hinderungsgrund zum Entweichen. Besser hilft es schon, die Anlagen einmal mit Bier getränkten Tuches, unter dem die Schaben sich ansammeln und dann durch ein Daraufstreuen reichen getötet werden können. Wasser soviel wie die Anwendung sehr hoher Temperaturen — über 45 Grad — auch sehr niedriger, lassen sich praktisch in den Baulichkeiten nicht ohne große Schädigungen anwenden.

Bei der Bekämpfung mit chemischen Mitteln bedient man sich entweder der Fraßgifte oder der Atemgifte. So besteht ein bekanntes und in der Praxis erprobtes Mittel nach W. Müller, „Die kleinen Feinde an den Vorräten des Landwirts" (Verlag von J. Neumann in Neudamm, 100 Seiten mit 51 Textabbildungen, Preis 0,80 RM) aus einer Mischung von zwei Teilen Borax und einem Teil Zuckerstaub. Streu man feinen Puder in die Schlupfwinkel und verschwiert die Löcher mit einem Gipsbrei. Sind die Schlupfwinkel unerreichbar oder nicht aufzufinden, dann mischt man auf gekochten Erbsen unter Hefe und Hirsegrieß einen dünnen Brei, mischt das genannte Puder hinein — drei Teile Brei, ein Teil Puder — und formt aus der Masse kleine Kügelchen, die man dort auslegt, wo man Schaben vermutet. Durch öftere Wiederholung dieses Mittels kann diese ekelhafte Gesellschaft ausgerottet werden. Auch ein Besprengen der Baulichkeiten mit roher Karbolsäure (1 Teil Karbolsäure und 9 Teilen Wasser) oder Auffüllen von Kartoffelbrei mit Borax (3 : 1) soll helfen. Die Anwendung giftiger Gase zeitigt nicht den gewünschten Erfolg, weil sie bis an der innersten Schlupfwinkel nicht durchdringen vordringen. Als am wirksamsten kann nach den Vorschlägen von Dr. Johannes Wille noch die Durchgasung mit Blausäure (Zyanwasserstoffsäure) und zwar mit verdünnten Blausäuregasen Anwendung finden. Diese Gase stösst sofort alle Lebewesen, wie Wanzen, Läuse und andere Ungeziefer, tödlich und mit einziger Ausnahme des Kornkäfers und Kornmotte. Dem Kammerjägern wird oft in recht leichtfertiger Weise Arsenik, mit Mehl und Zucker vermischt, zur Anwendung gebracht. Es kann vor solchen Mitteln nur gewarnt werden. Wie schon oben gesehen, daß es zur Bekämpfung der lästigen und gefährlichen Schaben genug wirksame Mittel gibt, die Menschen und Vieh nicht schaden.

Abbildung 1. Küchenschabe.
a Eikapsel b junge Larve, c alte Larve, d weiblicher Käfer, e männlicher Käfer.

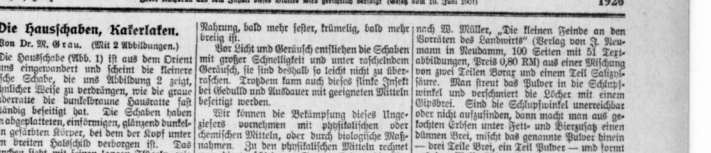

Abbildung 2. Deutsche Schabe.
a Larve b Weibchen c Männchen.

Die Tuberkulose des Rindes und ihre Bekämpfung.

Von A. H.

Die Tuberkulose ist eine weit verbreitete Seuche auch unter den Rindern. Alljährlich werden in Deutschland mehrere Millionen Rinder geschlachtet, die von der Tuberkulose befallen sind. 1907 betrugen die Kosten an durch Tuberkulose untauglich gewordenem Fleisch 29 Millionen Mk.

Die Tuberkulose der Rinder entsteht durch die Übertragung der Kuhwurffeuche von den kranken Tieren auf die gesunden. Vorwiegend durch aufgenommen Lungenschleim, der ins Futter und die Getränke befindet, ferner durch den Harnstoff und Kot von kranken Tieren, die an Darm- und Nierentuberkulose leiden, sowie durch den Speichel, der beim Niesen, Husten und Lecken verbreitet wird. Ferner durch tuberkulösen Auswurf und der Gebärmutter, der in die Streu gelangt, und durch Verunreinigung der Nahrungsmittel ist die Milch aus tuberkulösen Euterm.

Wie äußert sich nun diese Krankheit? Man bezeichnet die Tuberkulose als eine offene, wenn die Lungen-, Darm- und Gebärmutter-Erkrankungen schon äußerlich hervortreten; als geschlossene, wenn die Krankheitsherde keine Ausscheidungen liefern, sondern in tiefer gelegenen Organen noch verborgen sind. Die ersten Anfänge der Krankheit werden meist sehr leicht übergenommen. Bei Lungentuberkulose fällt hauptsächlich der häufig sich wiederholende Husten auf, der anfangs kräftig